Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 5 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus" auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 102. Dienstag, 3. Mai 1870.

Deutsches Zollparlament.

7. Sitzung vom 30. April.

Der Präsident Simson eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Nachdem die Wahl des Abg. Maybom für gültig erklärt worden war, fährt das Haus in der Generaldiskussion über die Tarifvorlage fort.

Abg. Mohl versichert, daß ihn nur allgemeine Interessen leiten. Er spricht sich über alle von ihm und der süddeutschen Fraktion gestellten Amendements aus, welche zunächst dahingehen, von der beabsichtigten Zollbefreiung der Chemikalien ohne vorgängige gründliche Enquête Abstand zu nehmen, ebenso die Zollbefreiung der Oeltücher und ganz groben Filze nicht zu beschließen, da alle Nachbarstaaten, auch die Schweiz, darauf Eingangszölle legen und ferner die vorgeschlagene Zollbefreiung von 13 anderen Artikeln, worunter: feineres Garn, Cichorie, Schafpelze, Matten, Zinkbleche, grobe Zinkwaaren, Zinn abzulehnen; — überall im Sinne des schutzzöllnerischen Systems, welches auch den Redner veranlaßt, sich gegen die Zollermäßigung für Baumwollengarne und Gewebe, für Eisen, Stahl, grobe Fußdecken, Leinwand zu erklären, die Zollerhöhung für Kaffee zu bekämpfen, sich gegen die vorgeschlagene Zollermäßigung für gebrannten Kaffee und für Stearin zu erklären. Redner verweist auf das Verfahren Frankreichs, wo nichts geschieht ohne gründliche Vorprüfung und vergleicht dasselbe mit dem, welches bei uns eingeschlagen wird. Er tadelt das ewige Abändern der Organe des Vereins, diese ewige Unruhe, welche den Kredit gefährdet und von der sich England, Frankreich, Belgien fern zu halten wissen. Die Staatsmänner, Industriellen, die praktischen Männer seien gegen den Freihandel, der ohne Gegenseitigkeit eine Absurdität genannt werden müsse. Die Praktiker streiten nur über die Höhe des Zollschutzes. Hier sehe man Tarif-Abänderungen nur vom finanziellen Standpunkte, ohne Sachverständige zu fragen. Mit dem Beseitigen der Zölle steigere man durchaus nicht die Spannkraft der Industrie, wie dies die tägliche Erfahrung lehre. Redner geht auf die Baumwollerspinnerei in Deutschland ein, auf den franko-englischen Vertrag und meint, daß man hier nur die Interessen Aller zu berücksichtigen habe, ohne politischen Eklat zu suchen. Nicht England mit seinem uns erdrückenden Kolonialmarkte, nicht die Hansestädte, nicht die Ostseeländer seien kompetent in vereinsländischen Tariffragen. Redner ist gegen die Aufhebung des Ausgangszolls für Lumpen, dieses den Engländern angebotene Geschenk, welches unsere Papier-Fabrikation schädigen würde.

Abg. Miquel: Die Hauptschwierigkeit für die Regelung der Frage liegt in den Finanzverhältnissen der Regierungen. Wäre dies nicht, das Zollparlament wäre nicht zweimal resultatlos nach Hause gegangen. Die Regierungen haben den Zuckerzoll erhöht zur Deckung der Ausfälle aus dem Vertrage mit Oesterreich; jetzt gehen sie auf das Jahr 1860 zurück und sagen: unsere Einnahmen sind nicht im Verhältniß gewachsen, sie werfen aber direkte und indirekte Steuern nicht zusammen. Jetzt verlangen die Regierungen nicht blos eine Erhöhung des Kaffeezolls, sondern eine neue Steuer und beides zusammen wirft eine Million mehr ab. Die Regierungen versuchen aber nicht einmal den Nachweis, daß sie diese Million durchaus brauchen. Wir sind da in einer sehr fatalen Lage: wir haben keinen Einfluß darauf, daß die Ueberschüsse auf die direkten Steuern in Abzug gebracht werden. Wir sollen einfach ein Plus bewilligen, wenn auch unter der Form einer Deckung für einen Ausfall aus der Zollermäßigung. Gleichwohl trete ich dem Entwurfe nicht im Ganzen entgegen; aber es wird in demselben ein erheblicher Nachlaß geleistet werden müssen, wenn ihn das Haus annehmen soll. Es wird sich darum handeln, die besten Kompensations-Objekte aufzufinden. Freihandel und Schutzzoll sind nicht mehr theoretische Fragen, beide suchen volkswirthschaftliche Theorien, aber um ihre Interessen zu verfolgen. Die Eisenfabrikanten vertreten ihre Interessen, die Kaufleute aus den Hansestädten die ihrigen: es ist eben ein Interessenkampf. Wir hier müssen uns auf einen höheren Standpunkt stellen und uns klar machen, wie das Gesammt-Interesse am besten gewahrt wird. An der Eisen- und an der Zucker-Industrie ist die Theorie des Freihandels zu Schanden geworden; Eisen und Zucker mußten anfangs geschützt sein, um zu solcher konkurrenzfähigen Entwickelung zu gelangen, wie bei uns geschehen. Für mich ist der Schutzzoll ein vorübergehendes Uebel, aber ich bedarf desselben zur Erreichung des Endzieles — der Freiheit. Die Eisenindustrie hat ihre Schuldigkeit gethan und wird sie auch ferner thun: ihre Lage ist eine gesunde. Warum soll man in diesen Zustand eingreifen, warum den Roheisenzoll streichen? Aus welchen Gründen? Weil Roheisen nothwendig? Ja aber Kaffee ist ein allgemeines Lebensmittel und ohne Kaffeezoll ist keine Beseitigung des Eisenzolls denkbar. Ich glaube nicht, daß die Aufhebung des Roheisenzolls den Ruin der deutschen Roheisenindustrie hervorrufen werde, aber diese Frage ist keine des Schutzzolls, sondern es ist eine Finanzzollfrage und darum begreife ich, daß der Staat mehr Gewicht auf den Kaffeezoll, der im Steigen begriffen ist, als auf den Eisenzoll legt, der eine Tendenz zum Fallen an den Tag legt. Ich würde den Roheisenzoll unangetastet lassen, wenn ich Vorschläge zu machen hätte. Ich würde stimmen für eine Ermäßigung der Reis- und Eisenzölle und für eine mindere Erhöhung des Kaffeezolles.

Bundeskommissar Michaelis antwortet den drei verschiedenartigen Gegnern der Vorlage und zeigt, daß die Zollermäßigungen mehr Vortheile für das Volk bieten, als sofortige Beseitigung von Zöllen, als unmittelbare Ausfälle. Ueber den Werth einer Enquête wolle er nicht streiten; aber die gegenwärtige Vorlage sei schon schon zweimal diskutirt und debattirt worden; die Interessen hatten Gelegenheit gehabt, ihre Wünsche zu erkennen zu geben, die Reform sei bereits im Wesentlichen zugestanden, eine Enquête sei also überflüssig. Allerdings erhöhe die Ermäßigung der Schutzzölle die Spannkraft der Industrie, das zeige die Eisen- und Baumwollenspinnerei, trotz der schlimmen Lage der letzteren, welche den Preisschwankungen entspringt. Die Konzentration in größeren Etablissements sei aber kein Zeichen der Schwäche, sondern ein Zeichen der Spannkraft. Redner beleuchtet die verschiedenen Steuersysteme und zeigt, wie der Hauptschaden bisher in der großen Masse indirekter Steuern gewesen sei. Das Zollparlament sei der Geschichte dafür verantwortlich, daß der Zolltarif sich in einer der gesunden Gestaltung der volkswirthschaftlichen Zustände der Nation entsprechenden Weise ausbilde.

Abg. v. Wedemeyer wünscht im Interesse der Ostsee-Provinzen, im Allgemeinen der östlichen Provinzen eine Beseitigung der Eisenzölle. Es sei auch nicht konsequent, den Zoll für Chokolade zu ermäßigen im Augenblick, wo man eine Zollerhöhung für Kaffee vorschlägt.

Die General-Diskussion wird hierauf geschlossen. Zu §. 1 Nr. 1 (Zollbefreiungen) will Abg. Oehmichen die Position 19: „Felle zur Pelzwerkbereitung", unter den zollfreien Gegenständen nicht aufgenommen wissen.

Präsident Delbrück erkennt aus der Motivirung des Antrags, daß Abg. Oehmichen den Leipziger Pelzhandel nicht kennt, was Letzterer entschieden bestreitet, hinzufügend, daß er es für unrecht hält, Pelze zu soulagiren, wenn Konsumtionsartikel mit Steuern belegt sind.

Der Antrag Oehmichen wird abgelehnt. — Die Anträge Mohl's zu den Zollbefreiungen werden alle ohne weiteres abgelehnt. — Die Zollbefreiungen sind genehmigt.

Zu Nr. 2 Zollermäßigungen sind mehrfache Anträge gestellt. Was die Mohl'schen in Betreff der Baumwollgarne und Gewebe angeht, welche die jetzigen Zölle beibehalten wollen, so werden dieselben voraussichtlich wiederum abgelehnt werden. (In der gestrigen Sitzung ist, wie unten ersichtlich, die Debatte noch nicht zu Ende geführt worden.)

Abg. v. Stauffenberg hält die in der Vorlage beabsichtigte Vereinfachung der Position für nicht nothwendig. Um der Vereinfachung allein willen dürfe die ohnehin krankende Industrie nicht geschädigt werden. Es stimme auch nicht alles, was die Motive der Vorlage über die Gewichtsvermehrung der Garne durch die Färbung sagen. Redner geht auf die üble Lage der Augsburger Nähfadenindustrie der englischen und amerikanischen Konkurrenz gegenüber ein und resumirt sich dahin, daß es sich hier nicht um ein Prinzip, sondern um eine Vereinfachung des Tarifs handle, und sich die Ablehnung dieses Punktes der Vorlage empfehle.

Bundes-Kommissar Michaelis glaubt, daß die Baumwollenspinner selbst die Frage nicht für überaus wichtig halten. Die Vortheile, die der englische Nähgarnfabrikant den Kleinhändlern bieten kann, kommen der einheimischen Industrie nur zu Statten.

Abg. Schweitzer ist gegen die Zollermäßigung, weil man nicht unnöthig durch eine Zollermäßigung eine Industrie schädigen dürfe, deren Unhaltbarkeit noch nicht erwiesen sei.

Um 3¼ Uhr wird die Debatte vertagt, die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin**, 1. Mai. Die „Gazetta Narodowo" läßt sich aus Rom schreiben, daß während in der französischen Gesandtschaft die tiefste Stille herrsche, in der preußischen Gesandtschaft eine ungewöhnliche Bewegung stattfinde. Herr v. Arnim schicke Telegramme auf Telegramme ab und außerordentliche Couriere gingen ab und zu zwischen Rom und Berlin. Derselbe habe auch den preußischen Bischöfen die Weisung zugehen lassen, auf der Stelle Rom zu verlassen, sobald sich das Konzil gegen den Protestantismus ausspreche. Auch habe er dem Kardinal Antonelli eine Depesche des Grafen Bismarck überreicht, in der gedroht werde, daß der preußische Gesandte sofort Rom verlassen werde, wenn die Kanones proklamirt und der Protestantismus anathematisirt werde. Diese Attitüde des Berliner Kabinets, fährt der Korrespondent fort, mache dem Grafen Ledochowski (Erzbischof von Posen), der den Papst mit Petersburg durch die Vermittlung des Grafen Bismarck versöhnen sollte, nicht geringen Kummer. Es ist dabei zu bemerken, daß die „Gazetta Narodowa" vom päpstlichen Preßbüreau bedient wird, dessen Mitglieder polnische Jesuiten sind. Der Inhalt des Berichts ist theils Entstellung, theils pure Erfindung. Demselben Blatt wird von demselben Korrespondenten geschrieben, daß Herr v. Arnim, um einen Blitz vom Protestantismus abzuleiten und den Einfluß Preußens in Süddeutschland zu befestigen, der Kurie die Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur in Berlin mit allen Rechten und Privilegien derselben in katholischen Staaten angeboten habe. Die Mittheilung ist nur die Erneuerung eines alten Gerüchts, das schon früher widerlegt worden ist. — In Folge des Raubanfalls bei Marathon sprechen sich die englischen und österreichischen Blätter sehr entschieden gegen die griechische Nation aus. Bei der englischen Presse ist das durch die Sympathien für ihre Landsleute erklärlich und bei der österreichischen Presse liegen die Gründe tiefer und sind politischer Natur. Es ist daher mit Genugthuung aufzunehmen, daß sich ein so bedeutendes Organ, wie die „Independance belge", der griechischen Regierung mit Entschiedenheit annimmt. Auch in den hiesigen Regierungskreisen theilt man die Entrüstung der englischen und österreichischen Presse nicht. Man bedauert, daß das Raubunwesen in Griechenland noch immer in dieser Weise vorkommen kann, aber billigt andererseits nur das Verfahren der griechischen Regierung, wenn sie auf das durch den englischen Gesandten in Athen gestellte Verlangen des englischen Ministers des Auswärtigen Lord Clarendon, den Räubern Amnestie zu gewähren, nicht eingeht. Wenn die griechische Regierung sich dazu verstände, würde sie sich selbst aufgeben. — Durch die Verhandlungen über den Vertrag mit Mexiko ist den Agitationen gegen dieselben ein Ziel gesetzt worden. Diese Agitation ging vorzüglich vom Abg. Schleiden aus, der früher im Namen der Hansestädte einen Vertrag mit Mexiko abschließen sollte, der auch zu Papier gebracht wurde, aber der großen Zugeständnisse wegen, die er von der mexikanischen Regierung verlangte, nicht zu Stande kam. Daß diese Agitation gebrochen wurde, ist vorzüglich den Reden und Erklärungen des Staatsministers Delbrück im Zollparlament zuzuschreiben. — Der bisherige Ministerial-Direktor Günther im Finanzministerium hat die Stelle eines Präsidenten der Seehandlung mit dem heutigen Tage übernommen. Gleichzeitig ist auch der bisherige Regierungs-Vicepräsident Ellwanger in die Stelle desselben im Finanz-Ministerium eingetreten.

Berlin, 1. Mai. Se. Majestät der König empfing gestern Morgen den Prinzen Albrecht, welcher sich darauf zum Großherzog von Hessen ins Schloß begab. Um 10½ Uhr Vormittags fuhren der König und die Königin nach dem neuen Museum und besichtigten mit dem Großherzog von Hessen die dort aufgestellten, bei Hildesheim ausgegrabenen Silbergeräthe. Hierauf ertheilte der König dem Staatsminister a. D. v. Bethmann-Hollweg Audienz, welcher für das ihm am Tage der Feier seiner goldenen Hochzeit übersandte Geschenk seinen Dank darbrachte, hatte demnächst eine längere Unterredung mit dem Polizei-Präsidenten von Wurmb, nahm alsdann die Vorträge der Hofmarschälle Grafen Pückler und Perponcher, des Militär-Kabinets, der Geheimräthe Wehrmann und v. Wilmowski, des Geh. Hofrathes Borck entgegen und empfing den Prinzen Metscherski, Flügel-Adjutanten des Kaisers von Rußland und Militär-Attaché der Gesandtschaft in Brüssel zur Verabschiedung. Mittags erschien die Kronprinzessin im Palais, fuhr dann um 2 Uhr mit den Kindern und dem Hofstaate nach Potsdam und nahm im Neuen Palais daselbst Sommerresidenz. Nach einer Konferenz mit dem Staatssekretär v. Thile machte der König eine Ausfahrt und nahm dann mit seiner Gemahlin, dem Großherzog von Hessen ꝛc. an der Familientafel im Palais des Prinzen Karl Theil. Das Gefolge des Großherzogs speiste im Schlosse an der Marschallstafel. Abends besuchte der Hof mit seinen Gästen die Oper. — Der Großherzog von Hessen emfing gestern den Besuch der Prinzen Karl, Albrecht und Adalbert, ertheilte dem hessischen Gesandten Hoffmann, dem Flügel-Adjutanten des Kaisers von Rußland, Prinzen Metscherski Audienz und fuhr Mittags zur Königin Wittwe nach Charlottenburg.

— Das Kriegsministerium hat zu den diesjährigen Kasernen-Neu- und Fortsetzungsbauten in Danzig, Spandau, Minden, Stettin und Lübeck eine Summe von 316,000 Thalern angewiesen. Für die Errichtung eines bombensicheren Zeughauses in Wesel, so wie von Kriegslaboratorien in Kassel und Neisse sind 50,000 Thaler bestimmt.

— Für die Abgebrannten in Grüna (Kreis Jüterbog-Luckenwalde) ist von Sr. Majestät dem König ein Gnadengeschenk von 500 Thalern, für die Abgebrannten in Döln (Kreis Templin) ein solches von 200 Thalern bewilligt worden.

— Die Petitions-Kommission hat heut nach längerer Berathung beschlossen, die Petition der Handelskammer in Hamburg um Aufhebung der Ausfuhrzölle für Lumpen und andere Abfälle der Papierfabrikation dem Präsidium des Zollvereins zur dringenden Berücksichtigung zu überweisen und damit die Petitionen von deutschen Papierfabrikanten, welche Petitionen darauf gerichtet sind, von der Aufhebung dieses Ausfuhrzolles so lange Abstand zu nehmen, als Rußland und Oesterreich ihren Lumpenzoll nicht gleichfalls aufgehoben und Nordamerika seinen Eingangszoll auf Papier beträchtlich ermäßigt hat, für erledigt zu erachten.

Kiel, 30. April. Das Schiff „Arcona" ist, laut telegraphischer Nachricht, heute in Newyork angekommen.

Ausland.

Wien, 30. April. Nach dem Vernehmen des Telegraphen-Korrespondenz-Büreaus haben die vertraulichen Besprechungen zwischen der Regierung und den Führern der Czechen von beiden Seiten mit vollem Ernst begonnen. Graf Potocki bekundet große Zersöhnlichkeit und das ernste Bestreben, auf dem Boden der Verfassung zu einer Verständigung zu gelangen. Die Führer der Czechen wünschen die Verhandlungen mit Vertrauenspersonen der Regierung fortzusetzen.

— Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, sind die Gerüchte über Differenzen zwischen Beust und Potocki nur tendenziöse Erfindungen, um die Beziehungen der beiden Staatsmänner zu einander zu erschweren.

Brüssel, 30. April. Das Haus der Repräsentanten genehmigte heute mehrere Gesetzentwürfe, darunter die Vorlagen, betreffend die Abschaffung der Steuer auf Salz und Fische, sowie die Herabsetzung des Portos und die Erhöhung der Alkoholsteuer.

Bern, 28. April. Vorgestern ist in Basel von dem dortigen Polizeigerichte die Sache der jungen Leute entschieden worden, gegen welche auf Beschwerde dortiger Katholiken wegen ihrer Darstellung des römischen Hofes in letzter Fastnacht eine Anklage erhoben worden war und zwei der Darsteller sind zu je 30 Fr. und acht andere zusammen zu 100 Fr. Buße verurtheilt worden.

Paris, 30. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist Fürst Anatole Demidof gestern Abend gestorben.

— Die Abendzeitungen veröffentlichen einen zweiten Brief Emil Olliviers an seine Wähler im Var-Departement.

— Das „Journal des Debats" veröffentlicht einen Brief Guizot's, worin derselbe die Wichtigkeit der ausgeführten Reformen anerkennt und sich dahin ausspricht, daß man in Dankbarkeit und Hoffnung auf die weitere Entwickelung für das Plebiscit stimmen müsse.

— Gerüchtweise hatte verlautet, daß gestern ein desertirter Soldat wegen Verdacht eines beabsichtigten Attentates auf den Kaiser verhaftet sei. Die amtlichen Feststellungen ergeben, daß der Verhaftete kein Militär ist. Derselbe, 22 Jahre alt, hatte kompromittirende Papiere in seinem Besitze, in Folge deren noch zwei andere Personen verhaftet wurden. Anderen Komplicen gelang es zu entkommen. Ein Vorrath von Bomben, Kartouchen, gefüllt mit Picrinsäure, wurde mit Beschlag belegt. Die Indizien weisen auf eine internationale Verbindung hin, deren weitere Theilnehmer zu ermitteln die sofort eingeleitete Untersuchung eifrig beschäftigt ist.

— Die Abendausgabe des „Journal officiel" schreibt: Seit einiger Zeit war die Polizei einer Verschwörung gegen das Leben des Kaisers auf der Spur. Gestern Morgen wurde ein Mann, Namens Baurie, von der Polizei verhaftet. Derselbe war kürzlich aus London angekommen und im Besitz einer größeren Summe Geldes, eines geladenen Revolvers und eines Briefes aus London, welcher von einem der am meisten beim Februar-Komplott Kompromittirten herrührte. Dieser Brief, sowie die Geständnisse Baurie's lassen keinen Zweifel über das Motiv des Eintreffens Baurie's in Frankreich, sowie über seinen Entschluß, unmittelbar das Attentat zur Ausführung zu bringen. Andere Individuen wurden in Belleville verhaftet, bei einem derselben fand man eine Kiste mit Bomben, sowie eine Menge Sprengpulver. Die Hauptanstifter, welche einer internationalen ungesetzlichen Verbindung angehören, deren Sitz außerhalb Frankreichs ist, sind ebenfalls verhaftet. — Die Abendzeitungen melden, daß ein kompromittirender Brief Flourens aufgefangen ist.

— Das Journal „Univers" veröffentlicht ein Telegramm aus Rom vom 29. d., nach welchem das Konzil heute die offizielle Mittheilung empfangen hat, daß die Diskussion über die Infallibität demnächst bevorstehe.

— Wie ich höre, hat Lord Lyons einen Besuch auf dem auswärtigen Amte abgestattet, den man vollen

Grund hat, mit der griechischen Angelegenheit und dem geplanten gemeinsamen Schritte der Schutzmächte in Verbindung zu bringen.

Rom, 27. April. An väterlichen Warnungen gegen seine widerhaarigen Bischöfe läßt es der heilige Vater nicht fehlen. Als am Ostersonntage Bischof Kettler über hundert Personen zu einer Privataudienz in den Vatikan geführt hatte und der heilige Vater, trotz der ermüdenden Ceremonie, die er eben überstanden hatte, für jeden der Zugelassenen ein freundliches Wort wußte, trat derselbe auch zum Theologen des Bischofs. „Sagen Sie Ihrem Herrn," redete Pius ihn an, „daß er nur ruhig mit dem Papste gehen soll. So wird er nicht fehl gehen."

London, 28. April. Ueber die traurigen Vorgänge auf der hellenischen Halbinsel liegen heut ein paar Einzelnheiten vor, denen zufolge die Gefangenen unter sich das Loos zogen, welcher nach Athen gehen sollte, um die Unterhandlungen wegen der Auslösung zu leiten. Das Loos fiel auf Mr. Vyner; dieser jedoch lehnte ab und drang in Lord Muncaster, aus Rücksichten für seine Gattin an seiner Stelle zu gehen. Um ein Haar breit wäre auch die Familie des Earl of Shaftesbury durch den Vorfall in tiefe Trauer versetzt worden, insofern es nur einem Zufall zu verdanken ist, daß sein jüngster Sohn, Mr. Cecil Ashley, nicht an dem Ausfluge nach Marathon Theil nahm. Derselbe mußte nämlich am 12. April in England zurücksein und ließ die Freunde nur ungern ihren Ausflug allein antreten. Aber das einzige Schiff, welches ihn noch rechtzeitig heimbrachte, fuhr Tags darauf ab, und so sah er sich gezwungen, von dem Ausfluge abzustehen.

— Das auswärtige Amt veröffentlicht heute eine von gestern datirte Depesche des Lord Clarendon an den englischen Gesandten in Athen, in welcher er diesen auffordert, wo möglich Namen und Signalement der Banditen, zumal des Hauptmanns, sich zu verschaffen und dem englischen Geschäftsträger in Konstantinopel, Mr. Barron, mitzutheilen. Mr. Barron sei instruirt, in die Pforte zu dringen, daß sie sofort Ordre nach der Grenze schicke, die Banditen, falls sie auf türkischem Gebiete Zuflucht suchen sollten, zu verhaften und der griechischen Regierung in Athen auszuliefern, und daß sie den griechischen Truppen gestatte, die Banditen auf türkisches Gebiet zu verfolgen, falls an der betreffenden Stelle keine türkischen Truppen postirt seien. Der türkische Botschafter am englischen Hofe habe seine Regierung in gleichem Sinne angegangen, und zweifle nicht, daß sie das Ansuchen gewähren werde. Mr. Erskine ist angewiesen, in Erfahrung zu bringen, wie es gekommen, daß die vom Könige, dem Konseilspräsidenten und dem Kriegsminister gegebenen Versicherungen, daß die Banditen nicht verfolgt werden sollten, nicht gehalten worden seien.

— Die heute aus Irland vorliegenden Nachrichten fallen wiederum unter die bereits dicht gefüllte Rubrik der Gewaltthätigkeiten. Ein Drohbrief und ein Mordversuch. Was den letzteren angeht, so ereignete derselbe sich in der Grafschaft Monaghan und hat muthmaßlich seinen Grund in einem Krawall zwischen Feniern und Anhängern einer geheimen Pächterverbindung. Gegenüber der Wohnung des katholischen Bischofs von Clogher wurde ein Mann, Namens Mc. Philipps, schrecklich verstümmelt vorgefunden. Eine gute Strecke weit fand man die Zähne des Aermsten auf der Straße umherliegen. Außer mehreren anderen Verstümmelungen war seine Oberlippe gänzlich weggeschnitten. Er liegt im Sterben. Sechs Katholiken, welche man am Abend vorher bei ihm gesehen hatte, sind verhaftet worden. — Der erwähnte Drohbrief wurde dem Redakteur des in Cork erscheinenden „Daily Reporter" zugeschickt. Er ist unterzeichnet „Polizeichef der irischen Republik" und beginnt mit der folgenden Drohung: „Vor Ablauf eines Monats von heute ab wird Ihnen das Leben genommen werden wegen ihrer absichtlichen Schädigung der nationalen Sache in diesem Lande und wegen boshafter Verleumdung Ihrer armen Landsleute vor der Welt." Nach Aufzählung der verschiedenen gegen den Redakteur vorgebrachten Anschuldigungen lautet der Schluß: „Ich ersuche Sie, sich mit dem großen Schöpfer auszusöhnen, denn Ihre Zeit auf dieser Seite des Grabes wird nicht von langer Dauer sein."

Konstantinopel, 29. April. Der Sultan nahm heute die Berichte über die verschiedenen Arbeiten des Staatsraths während des letzten Jahres entgegen und hielt bei diesem Anlaß eine Ansprache, in welcher er sich anerkennend über die von demselben geleisteten Dienste aussprach, da niemals die Fortschritte der Regierung augenscheinlicher gewesen seien. Die Rede konstatirt alsdann, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sich immer freundlicher gestalteten, wofür die im vergangenen Herbst stattgehabten Besuche der europäischen Fürsten Beweis abgelegt hätten. Im weiteren Verlaufe der Rede lenkt der Sultan die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Reformen in der Organisation von Marine und Armee, sowie auf die Förderung gemeinnütziger Anstalten, wie den Bau von Eisenbahnen, Straßen, Häfen und die Errichtung von landwirthschaftlichen Banken, Ackerbauschulen u. a.

Pommern.

Stettin, 2. Mai. Der Schifffahrtsverkehr im hiesigen Hafen, welcher in Rücksicht auf den anhaltenden Winter in seinem ganzen Umfange erst Anfangs April cr. eröffnet wurde, war während des abgelaufenen Monats so bedeutend, daß die Zahl der eingekommenen Seeschiffe, Küstenfahrzeuge und Kähne 1633 betragen hat. Von letzteren waren 449 mit Getreide beladen, dieselben führten ein: 10,011 Wspl. Weizen, 10,196 W. Roggen, 4058 W. Gerste, 2972 W. Hafer, 4965 W. Erbsen, 3 W. Rapps und Rübsen, 16 W. Leinsaat, 200 W. Kleesaat, 160 W. Wicken und 1' W. Bohnen. Außerdem kamen in 80 Fahrzeugen 272' W. Kartoffeln an.

— Der Herr Handelsminister hat durch Reskript vom 2. v. M. bestimmt, daß in Zukunft auch Frauen und Mädchen, welche den selbstständigen Betrieb des Gewerbes als Damenschneiderinnen nach §. 14 der Bundesgewerbeordnung vorschriftsmäßig angezeigt haben, für den Fall, daß taubstumme Frauen und Mädchen bei ihnen auslernen, zur Theilnahme an der gesetzlich in Aussicht gestellten Staatsprämie von 50 Thalern für berechtigt erachtet werden sollen. Hinsichtlich des Nachweises über die Ausbildung der taubstummen Zöglinge und der Bedingungen, unter welchen die Staatsprämie zu gewähren ist, finden die darüber aufgestellten Grundsätze ebenfalls ihre bezügliche Anwendung.

— Wie verlautet, hat eine Anzahl von Besuchern unserer Jahrmärkte, welche ihre Standplätze unter den Linden &c. haben, beim Magistrat dahin petitionirt, die Buden in der Folge auf der Lindenpromenade in zwei Reihen so aufstellen zu lassen, daß die Rückseite derselben nach der Straße gekehrt ist, wodurch die Passage für Fuhrwerke frei werden und die Budenbesitzer dem von Osten her über den Viktoriaplatz wehenden scharfen Winde nicht ferner ausgesetzt sein würden.

— In dem nach der Straße zu belegenen massiven Keller des Fleischermeister Steinschen Hauses Rosengarten No. 2 war gestern Nachmittag um $3\frac{1}{2}$ Uhr eine Partie dort aufbewahrter Spähne — muthmaßlich durch unvorsichtiges Hineinwerfen einer brennenden Cigarre durch die Lichtöffnung des Kellers — in's Schwelen gerathen. Das unbedeutende Feuer wurde indessen ohne die Hülfe der erschienenen Feuerwehr bald gedämpft.

— Heute Mittag entstand auf dem Masche'schen Grundstück auf der Silberwiese Feuer, welches indessen, ehe es größere Dimensionen angenommen hatte, von der Feuerwehr gedämpft wurde.

— In der Nähe von Gotzlow schlug gestern Nachmittag ein mit 2 jungen Leuten besetztes Segelboot um. Der Führer eines Dalitz'schen kleinen Dampfers machte sich mit demselben sofort auf, um die Verunglückten zu retten, inzwischen aber hatten die jungen Leute, anscheinend gute Schwimmer, sich bereits selbst in einem anderen Boote in Sicherheit gebracht. Das von ihnen inne gehabte Boot war schon gesunken.

— Ein höchst widerlicher Anblick wurde gestern Vormittag den Passanten der gr. Wollweberstraße dadurch geboten, daß eine stadtbekannte Säuferin, Marie Louise Schubert, sich dort im total angetrunkenen und theilweise entblößten Zustande auf der Straße besinnungslos umherwälzte. Die Polizei sorgte, wie bei dieser unverbesserlichen Person schon früher häufig, auch diesmal so schleunig als möglich für deren Fortschaffung nach dem Polizeigefängniß.

— Gestern hat die Eröffnung der Theater auf Elysium, Tivoli und Bellevue stattgefunden, außerdem werden die Vorstellungen im Alhambra-Variété-Theater ebenfalls fortgesetzt. Wie wir nun von verschiedenen Seiten hören, sind sämmtliche Theater von Besuchern gestern faktisch überfüllt gewesen. Jedenfalls hat die Neugierde sowie auch das für den Aufenthalt im Freien gerade nicht günstige Wetter zu diesem Resultate wesentlich beigetragen. — Am nächsten Sonnabend wird die Eröffnung des Theaters im Lokale der „Grünhofbrauerei" stattfinden und steht dann noch die Eröffnung eines solchen in der Rutkowskyschen Brauerei zu Bredow so wie eines „Natur-Theaters" auf dem Julo in Aussicht.

— Die gestrige Extrafahrt mittelst der „Prinzeß Royal Victoria" nach Swinemünde fand des ziemlich rauhen Wetters ungeachtet äußerst rege Theilnahme.

— Von den bereits erwähnten beiden hiesigen Einwohnern, welche durch ihr unerklärliches Verschwinden ihre Angehörigen in große Betrübniß versetzt hatten, ist der Tischlermeister Durow am 28. v. Mts. Abends wohlbehalten zu seiner Familie zurückgekehrt. Derselbe hatte in den Tagen vom 25. bis 28. eine kleine Rundreise durch die Schanklokale der Stadt gemacht. — Dagegen wird bereits seit dem 19. v. M. die unverehelichte Justine Zastrow, welche an jenem Tage von ihrem in der Elisabethstraße wohnenden Dienstherrn nach der Lastadie geschickt wurde und von dort nicht wieder zurückgekehrt ist, vermißt und sind alle Bemühungen, deren Verbleib zu ermitteln, bisher erfolglos gewesen.

— Der Kahnschiffer Fr. Schiller aus Posen wurde am Freitag Mittag vor dem Grundstück Oberwiek Nr. 86 von der Droschke des Fuhrherrn Rieck übergefahren und erlitt einige starke Quetschungen, so daß er genöthigt sein wird, einige Zeit das Bett zu hüten. Der Unfall ist dadurch entstanden, daß R. seine Pferde in stärkster Gangart gehen ließ und nachdem er die Eisenbahn-Rampe passirt, deshalb außer Stande war, dieselben so schnell als es nothwendig gewesen wäre, anzuhalten.

— Dem Bootsschiffer Julius Wolff aus Neuwarp, welcher hier Topfgeschirr einzukaufen beabsichtigte und zu diesem Zwecke deshalb eine größere Geldsumme bei sich führte, wurden vorgestern Nachmittags mittelst Einbruches aus der Bude seines an der Parnitzbrücke liegenden Fahrzeuges ca. 138 Thlr. gestohlen. W. hatte sich an's Land begeben und auf dem Fahrzeuge nur seinen 15jährigen Jungen zurückgelassen. Bei diesem fanden sich drei Burschen ein, von welchen einer den Jungen des W. zu bewegen wußte, mit ihm ein benachbartes Schanklokal zu besuchen. Während ihrer Abwesenheit haben alsdann die andern beiden Burschen den Einbruch verübt und sich mit der Beute entfernt, ehe der Junge des Bestohlenen auf das Fahrzeug zurückkehrte. Den sofort angestellten polizeilichen Bemühungen ist es gelungen, die Thäter in der Person des Kahnknechts Karl Krüger aus Forkadenberg, des Kochsjungen Joh. F. Winkel aus Pölitz und des Arbeitsburschen J. G. Ed. Achterberg von hier zu ermitteln und zur Haft zu bringen. Das gestohlene Geld ist nur noch theilweise vorgefunden.

Colberg, 29. April. (Z. f. P.) Gestern Abend gegen 9 Uhr ertönte Feuerlärm, und bald ergriff ein panischer Schrecken die Bevölkerung bei der Nachricht, es brenne im Militärlaboratorium in der Nähe der Infanterie-Kaserne am Mühlenthor. Glücklicherweise erwies sich derselbe als unzeitig, denn bald war das Feuer gelöscht, nachdem das Dach des einen Gebäudes zum Theil verbrannt war. Die Ursachen des Feuers sind uns nicht bekannt. — In der gestrigen General-Versammlung des hiesigen Seebade-Vereins wurden Herr Bürgermeister Haken als Vorsitzender, die Herren Sanitätsrath Dr. v. Bünau und Rentier Beggerow zu Direktoren des Seebades wiedergewählt. An Stelle des ausgeschiedenen Direktionsmitgliedes, Hrn. Rentier Mundt, wurde Herr Kaufmann M. Friedländer, als vertretendes Direktionsmitglied Herr Buchdruckereibesitzer Christiani, und zu Mitgliedern des Rechnungsausschusses die Herren Rentier Nehmer, Baumeister Steeger und Kaufmann C. Hackbarth erwählt.

Vermischtes.

Berlin. Ein eigenthümlicher Vorfall setzte am Freitag Nachmittags Polizei- und Militärbehörden in Aufregung. Die jüngsten Kinder des Kronprinzen waren im Begriff, in Begleitung einer Gouvernante eine Spazierfahrt zu machen. Als der offene Wagen die Durchfahrt von der Oberwallstraße nach dem Platz am Zeughause passirte, fiel plötzlich ein Mann den Pferden in die Zügel, und gebot dem Kutscher anzuhalten mit dem Bemerken, er sei ein Vetter des Kronprinzen. Um den Menschen nicht überzufahren, parirte der Kutscher die Pferde; im nächsten Moment schwang sich der Fremde in den Wagen. Die Gouvernante und die Kronprinzlichen Kinder stießen beim Anblick des Mannes mit seinen unheimlich rollenden Blicken einen Schreckensruf aus, und sprangen an der entgegengesetzten Seite aus dem Wagen. Inzwischen eilten mehrere Personen herbei und bemächtigten sich des Eindringlings, der sich quer über den Rücksitz gelegt hatte. Der wachthabende Offizier von der Königswache nahm den Arrestaten einstweilen in sicheren Gewahrsam. Nach erfolgter Meldung auf der Kommandantur und dem Polizeipräsidium erschienen der Kommandant und der Polizeipräsident sogleich persönlich an Ort und Stelle. Aus dem Benehmen des Verhafteten ergab sich inzwischen mit Gewißheit, daß derselbe geisteskrank ist. Ein paar Aerzte, welche zu Rathe gezogen wurden, bestätigten dasselbe und erklärten seinen Zustand für höchst gemeingefährlich. Der Wahnsinnige ist, wie die bei ihm gefundenen Papiere ausweisen, ein Oesterreicher, Namens Geiduscheck. Er führte viel Geld bei sich und scheint bisher in einem hiesigen Hotel logirt zu haben; vermuthlich ist der Wahnsinn bei ihm erst kurz zuvor plötzlich ausgebrochen. Auf der Wache verfiel er in Tobsucht, so daß er, in einen Mantel geschnürt, nach der städtischen Irrenanstalt befördert werden mußte. Die Kronprinzlichen Kinder hatten nebst der Gouvernante die unterbrochene Fahrt nach dem erlittenen Schreck wohlbehalten fortgesetzt.

— Am Mittwoch, Abends gegen 10 Uhr, bemerkte der als Schildwache am Karlsgarten stehende Garde-Schütze Altmayer an dem großen Kugelfange des Bataillons-Schießstandes zwei schwarze bewegliche Punkte, näherte sich denselben und rief, als er Menschen zu erkennen glaubte, dieselben mit „Halt! Werda!" an. Die beiden Gestalten sprangen hierauf rechts und links in die Büsche, wurden jedoch von Altmayer, alles Nachsuchens ungeachtet, nicht entdeckt. Als derselbe sich auf dem Rückwege zur Wache befand, fiel aus dem Gebüsche ein Schuß: er stürzte zu Boden, die Kugel hatte ihm den rechten Oberarm, dicht über dem rechten Ellenbogengelenk, durchbohrt. Der Thäter ist entkommen.

— „Mama, ich müßte eigentlich wieder ein neues Kleid haben." — „Mein Kind, du weißt, daß ein junges Mädchen vor Allem darauf bedacht sein soll, sich in Tugend zu kleiden." — „Du hast Recht, Mama, aber in dieser Saison ist sie doch einmal nicht Mode."

Dresden. Bei einer Vorstellung im Victoriasalon hatte der 19 Jahre alte Equilibrist Charles Foottit, welcher seiner staunenerregenden Künste wegen der Turnerkönig genannt wurde, das Unglück, als er den Deckenlauf begonnen hatte und sich nach dem kleinen Reck abschwingen wollte, 25 Ellen hoch herunter zu stürzen. Hierbei schlug derselbe auf einen im Parterreraum zufällig leer stehenden Stuhl zum Entsetzen des Publikums so heftig auf, daß er zwei Rippenbrüche und mehrere Verwundungen erlitten hat. Ein im Salon zugegen gewesener Arzt hat dem Verunglückten die augenblicklich nöthig gewesene Hülfe geleistet, und letzterer ist hierauf im Stadtkrankenhause untergebracht worden. Dem Vernehmen nach soll die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sein, den jungen Mann am Leben zu erhalten.

Lemberg. Ein grauenhaftes Spiel des religiösen Fanatismus meldet man aus Mielec. An dem ersten Osterfeiertage wurde dort ein junger Israelit ermordet. Der Jude trat in ein Tabaksgewölbe, um Cigarren zu kaufen. Kaum hatte er jedoch diesen Wunsch ausgesprochen, als ein Städter, Namens Gracinski, der sich im Laden befand, auf den Kunden zusprang, ihn beim Arme faßte und mit den Worten: „Jude, Du weißt ja, daß heute Freitag ist", aus dem Laden drängte. Im Vorhaus, während der junge Mann forteilte, feuerte Gracinski von rückwärts eine Pistole auf ihn ab, und der Jude stürzte augenblicklich todt zusammen. Gendarmen, die in der Nähe waren, ergriffen den Mörder und brachten ihn zur Behörde, die ihres Amtes walten wird. Religionshaß soll das Motiv dieses Mordes sein, obgleich es nicht wahrscheinlich erscheint, daß der Mörder durch einen Cigarrenankauf den Festtag entweiht glauben konnte.

London, 26. April. Vor dem Schwurgerichte stand ein deutscher Metzger, Namens Lieb, welcher seine Braut, eine gewisse Charlotte Luttermann, überredet hatte, mit ihm von Harburg nach England „durchzubrennen", und von dort nach Amerika zu gehen. Wie es scheint, zahlte Charlotte Luttermann mit ihren flüssig gemachten Ersparnissen die Reisekosten und das Pärchen traf am 12. d. Mts. an der Station King's Croß ein. Sie quartirten sich mit einander in Whitechapel ein, nachdem die Braut ihre zwei Reisekoffer in der Garderobe zurückgelassen und ihrem Bräutigam die Scheine gegeben hatte. Letzterer sagte des nächsten Morgens, er wolle die Sachen abholen gehen; holte sie auch wirklich, legte aber seine Bürde in dem Laden eines Pfandleihers ab, und machte sich nach Southampton auf den Weg. Hier aber ereilte ihn das Schicksal in Gestalt eines Geheimpolizisten, den seine Braut ihm nachgeschickt hatte, als sie ihre Hoffnung, Frau Christian Lieb zu werden, zerrinnen sah. Es schien ihr indessen weniger darum zu thun zu sein, den Ausreißer bestraft zu sehen, als ihn wieder zu haben, denn nachdem die Geschworenen ihr „Schuldig" gesprochen hatten, bat sie den Richter flehentlich, daß er doch Gnade für Recht ergehen lassen möge. Allein diesem leuchtete die romantische Seite des Vorfalles nicht ein, und er verurtheilte den ungetreuen Christian wegen Diebstahls zu einem Jahre Zuchthaus.

— Die Journale von Valencia bringen einen grauenerregenden Fall aus Teruel. Am Donnerstag der Charwoche begab sich der Bewohner einer dortigen Vorstadt früh Morgens in Begleitung seines siebenjährigen Söhnchens auf die Jagd. Am Abend allein heimkehrend, antwortete er auf die Frage der Mutter um den Knaben, „derselbe habe sich verlaufen, und da er — der Vater — später nur dessen Schuhe gefunden habe, müsse er wohl einem dort hausenden Wolfe zum Opfer gefallen sein." Diese Umstände, zur Kenntniß der Behörde gelangt, veranlaßte die Aussendung bewaffneter Individuen nach dem Jagdterrain, welchen mehrere Hunde mitgegeben wurden. Die letzteren leiteten auch bald nach einer entlegenen Stelle, welche von frisch stattgehabter Erdbewegung zeugte; die Leiche des Knaben wurde gefunden, und zwar mit unverkennbaren Spuren, daß er lebend begraben wurde. Die Transferirung des muthmaßlichen Verbrechers aus seiner Wohnung nach dem Gefängnisse mußte, um ihn der Volksjustiz zu entziehen, unter ganz besonderen Vorsichtsmaßregeln vorgenommen werden; denn auf die schnell verbreitete Kunde des Geschehenen wurde das Haus von einer unübersehbaren Volksmasse belagert, worunter vorwiegend Weiber, mit Messern bewaffnet, in wuthentbranntem drohenden Geschrei nicht ermüdeten.

Wollbericht.

Breslau, 23. April. Die „Ostsee-Ztg." schreibt: Bei unverändert träger Haltung unseres Marktes hatten wir abermals einige kleine Umsätze in den geringen und mittelfeinen Qualitäten, welche sich meist zu den seitherigen Preisen vollzogen, während hin und wieder selbst noch etwas billiger verkauft wurde. Die Hoffnung auf eine durch den günstigen Verlauf der Londoner Auktion etwa zu erwartende Steigerung ist namentlich, was die Mittel-Qualitäten anbelangt, eine sehr geringe und die hiesigen Händler nehmen jede sich darbietende Gelegenheit wahr, sich von ihren alten Beständen zu befreien. Auf diese Weise sind etwa 700 Ctr. an den Mann gebracht worden, deren Abnehmer schlesische und lausitzer Fabrikanten, so wie sächsische Kämmer waren. Man zahlte für russische Kammwollen 45—47 Rt., für polnische Tuchwollen 54—58 Rt., für Charkower Kunstwäsche 62 bis 64 Rt. und für schlesische Einschur 65—75 Rt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 2. Mai. Wetter bewölkt. Temperatur + 12° R. Wind S.

Weizen flau und weichend, per 2125 Pfd. loco gelber inländ. geringer 60—65 Rt., besserer 65—$66\frac{1}{2}$ Rt., feiner 67—$68\frac{1}{2}$ Rt., 83—85pfd. gelber per Frühj. $68\frac{1}{2}$, $67\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., per Mai-Juni do., Juni-Juli $69\frac{1}{4}$, 68 Rt. bez. u. Gd., $68\frac{1}{2}$ Br., Juli-August 70, 69 Rt. bez., Septbr.-Oktbr. $70\frac{1}{4}$, $69\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen sehr flau, per 2000 Pfd. loco 82pfd. Gar. $48\frac{3}{4}$, 48 Rt. bez., 80pfd. 48—47 Rt., per Frühjahr 48 bis 47 Rt. bez., Mai-Juni do., Juni-Juli 48, $47\frac{1}{2}$ Rt., Juli-August $48\frac{1}{2}$, 48 Rt. bez., Septbr.-Oktober $49\frac{1}{4}$, $48\frac{1}{4}$ Rt. bez., 49 Br., $48\frac{1}{2}$ Gd.

Gerste ohne Umsatz, per 1750 Pfd. loco pomm. 36 bis 38 Rt., Märker 38—39 Rt.

Hafer flau, per 1300 Pfd. loco $26\frac{1}{2}$ bis 28 Rt., 47- bis 50pfd. per Frühjahr u. Mai-Juni $28\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 29 Rt. Br.

Erbsen matter, per 2250 Pfd. loco Futter- 45 bis 49 Rt., Kocherbsen 49—$50\frac{1}{2}$ Rt., Frühjahr Futter- 49 Rt. bez. u. Br.

Rüböl matter, loco 15 Rt. Br., per April-Mai $14\frac{5}{6}$ Rt. Br., Sept.-Okt. $13\frac{5}{12}$ Rt. Br., $13\frac{1}{3}$ Gd.

Spiritus matter, loco ohne Faß $15\frac{23}{24}$ Rt. bez., per Frühjahr u. Mai-Juni $15\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli $15\frac{11}{12}$, $\frac{7}{8}$ Rt. bez., Juli-August $16\frac{1}{6}$ Rt. bez., August-Septbr. $16\frac{5}{12}$ Rt. Br.

Angemeldet: 150 Wispel Weizen, 150 Wispel Roggen, 50 Wispel Hafer, 700 Ctr. Rüböl, 10,000 Qrt. Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 68, Roggen $47\frac{1}{2}$, Hafer $28\frac{1}{2}$, Rüböl $14\frac{5}{6}$, Spiritus $15\frac{5}{6}$.

Ein Sommer in fremdem Hause.

Von

Hermann Weddern.

(Fortsetzung.)

XVII.

Nun ist das Verhängniß erfüllt! Der Tag neigt sich, und Valerie schläft den ewigen Schlaf! — Dahin aller Erdenschmerz, vorüber das lange Harren, und himmlische Freude nun ihr Theil! — Ich weine nicht — ich kann noch nicht weinen, es ist ja Alles gut so. Lächelnd schied sie von dieser Erde, und ich glaube voll Mitleid über uns alle, die wir noch, in irdischem Jammer befangen, hier zurückbleiben. — Was habe ich durchlebt an diesem Sterbebett! Mir ist, als sei eine Welt versunken, und nur traumhaft erinnere ich mich des früher Erlebten. Zu nah' haben die Schauer des Todes mich umweht, und das Leben scheint mir so fern gerückt, daß ich kaum weiß, wie es auf's Neue zu beginnen. — Nur die Stunde ist meiner Seele unauslöschlich eingeprägt, wo ich an Valerie's Krankenlager gerufen wurde. Sie hatte nach mir verlangt, und in ihrer Einbildung glaubte sie fortwährend mich musiciren hören. Ich weiß, daß ich nach Rogau fuhr in dunkeler Nacht, sodann erinnere ich mich nur noch der Gesichtszüge der Leidenden. — Furchtbar, grauenvoll verwandelt, und mit dem Siegel des Todes auf der Stirn. — Auch war von Hoffnung keine Rede mehr, und doch lebte sie noch zwei lange Tage, in denen ich mit ihr alle Qualen litt und den Todesbecher bis auf die Hefe leerte. Dabei waren ihre Phantasieen lieblich und beschäftigten sich nur mit der Kinderzeit, die Jahre der unglücklichen Liebe schienen weggewischt und nicht ein Mal hörte ich den Namen, welcher so lange sie ausschließlich erfüllt.

Dagegen sprach sie viel von mir und behauptete, wir hätten als Kinder zusammen gespielt. — Von Zeit zu Zeit kam die Gräfin und redete mit mir, aber ich habe jedes Wort vergessen. Auch Doktoren kamen, und ich weiß nur, daß sie immer dasselbe aussprachen: menschliche Hülfe sei hier vergebens, wenn Gott nicht ein Wunder thäte, wäre das junge Leben verloren. Sie äußerten dies ganz laut, denn an Valerie's Lager saß ja keine Mutter, welcher die bittere Wahrheit hätte schonend müssen beigebracht werden. — Es war auch noch eine Wärterin da, aber nur der Form wegen, sie durfte nicht an Valerie's Lager treten, die mich auch noch in den heftigsten Phantasieen erkannte und nach mir rief, wenn ich ihre Hand los ließ. Einmal — ich glaube, es war in der dritten Nacht — wurde das Fieber so stark, daß ich alle Fassung verlor. Die Wärterin wollte mich trösten, und sagte ganz ruhig: Es wird nicht lange mehr dauern, dies ist das Letzte, es geht zu Ende. — Ich wollte Hülfe rufen, aber ich besann mich, daß ja Niemand helfen konnte, und um Abschied zu nehmen, brauchte Niemand zu kommen. So blieb ich da und half den schweren Todeskampf durchringen. Da öffnete sich mitten in der Nacht die Thür, und mit langsamen Schritten kam die Greisin herein, ihr sterbendes Enkelkind noch einmal zu sehen. Ihr Gesicht war so eisern und unbeweglich, daß ich mich davor entsetzte. — Sie trat an's Bett, nahm die Hand der Kranken und sprach ganz fest: „Sie stirbt."

Da war meine Kraft zu Ende, und mit Thränenströmen warf ich mich auf die Kniee. Die Generalin setzte sich auf den Stuhl zu Valerie's Häupten und legte ihre eiskalte Hand auf meinen Kopf.

„Es ist das letzte Kind des Sohnes, den ich geliebt habe wie keinen andern, und ich sehe sie jetzt auch in's Grab sinken, wie so viele vor ihr."

Ich erhob mich und rief voll tiefsten Mitleids: „O weinen Sie, weinen Sie mit mir!" „Kind," sprach sie in unverändertem Tone, „ich kann nicht mehr weinen. Zu viel Thränen sind im Laufe meines Lebens geflossen, ich habe für die alten Tage keine übrig behalten. Zwei Menschenalter gingen an mir vorüber, und alle fast, die ich lieb hatte, mußte ich verlieren. — Mein Herz ist längst gestorben, ich habe es Stückweise mit meinen Lieben begraben, und an dem Todtenbette dieses letzten Lieblings kann ich nur beten: Selig sind, die da jung sterben! Keine frohe Stunde ist meinem Leben geworden, die nicht mit Jahren des Schmerzes aufgewogen wäre, keine Freudenthräne habe ich geweint, die nicht in einem Meere bitteren Jammers ertränkt worden wäre. Selig sind, die man in jungen Tagen zu Grabe trägt."

Ich barg schaudernd das Gesicht in Valerie's Kissen, deren Kräfte zu schwinden begannen. Die Greisin blätterte in dem Gesangbuch, welches noch seit Valerie's letztem Gebet auf dem Tischchen lag und las die ungeheuren Worte: „Mitten wir im Leben sind doch dem Tode verfallen, Mitten in der Hölle Rachen wir doch nicht verloren sind. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?"

Es ist mir nicht mehr klar, was ferner in jenen furchtbaren Momenten geschah. Ich weiß nur, daß Valerie in meinen Armen schwerer wurde, und daß meine Thränen versiegten, als der Kampf vorüber war. Ich konnte ruhig in das starre Gesicht blicken, welches im Tode über die Leiden des irdischen Daseins triumphirte.

XVIII.

Wir haben sie hinausgetragen unter Blumen, den Sarg mit der jungfräulichen Myrtenkrone geschmückt, und als ich von dem Grabe einen langen Abschied genommen, bin ich von der Stelle fortgegangen als eine Fremde, die weiter kein Anrecht mehr an sie hat. — Ja eine Fremde bin ich jetzt hier, und überall werde ich mich so fühlen, nur bei meiner Mutter habe ich eine Heimath. Und es zieht mich mit übermächtiger Gewalt nach Hause; ich bin so müde; nur auf kurze Zeit muß ich mich an dem mütterlichen Herzen ausruhen, ehe ich das Leben wieder beginnen kann. Valerie's Tod hat mich mehr ergriffen, als ich zu sagen vermag. Ich brauche eine Zeit lang Deine Augen, meine Mutter, Deine Stimme, um wieder Kräfte zu gewinnen.

Frau von Werdeck ist mit Allem einverstanden, ich soll zu Dir reisen. Als ich von Valerie's Begräbniß zurückkehrte, fand ich im Schlosse des Ministers alle Verhältnisse verändert. Hildegard hatte sich zu ihrem Vormunde nach der Stadt begeben, Herr von Zedtwitz war nach seiner Garnison abgereist. So viel ich von Anna erfuhr, hatte der Minister es so angeordnet, und nach einer heftigen Scene mit Herrn von Zedtwitz diesem befohlen, sein Haus noch in derselben Stunde zu verlassen. Herr von Ostheimb war verschwunden, man wußte nicht wohin. Der Minister will mit seiner Frau und Anna früher als sonst nach der Residenz zurück. Dort wird man mich nicht vermissen, und gern hat Frau von Werdeck eingewilligt, mich den Winter über nach Hause zu entlassen, wenn ich mein Wort halte, im Frühling zurückzukehren. „Dann werde ich wohl allein sein," sprach die gute Frau bedeutungsvoll, und ich glaube es auch. In der Stadt werden sich Anna und Herr von Ostheimb wiederfinden. Dort wird der Wunsch beider Eltern sich erfüllen, und für die Zukunft dieses Paares ist mir nicht bange, solche Charaktere bieten die beste Garantie für ein dauerhaftes Glück. Und so könnte ich denn mit der Zeit meines hiesigen Aufenthaltes einen wirklichen Abschluß machen. Erfüllt ist, was das Schicksal vollenden wollte, die Verhältnisse, welche sich hier unter meinen Augen entspannen, haben ihre Lösung gefunden. Nun bleibt noch eine Frage zu beantworten, eine bittere Frage, welche Du, meine Mutter, vielleicht aufwirfst, wenn Du diese Blätter zu Ende gelesen. —

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Louise Holtz mit Herrn Eduard Kunst (Zarrentin—Daberkow).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Dr. Weber (Stettin). — Herrn C. Schmidt (Stralsund). — Eine Tochter: Herrn C. Koch (Greifswald). — Herrn Hermann Engel (Damgarten). — Herrn Wendt (Ribnitz). — Herrn von Hertell (Pasewalk).

Gestorben: Herr Paul Koerlin (Stolp).

Bekanntmachung.

Der Konkurs über den Nachlaß des Porzellan- und Glaswaarenhändlers **Rudolph Meißner** zu Stettin ist durch Schlußvertheilung beendigt.

Stettin, den 27. April 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Stettin, den 30. April 1870.

Bekanntmachung,
betreffend die Militair-Musterung.

Die diesjährige Musterung der **Militairpflichtigen,** welche in dem Zeitraum vom 1. Januar 1846 bis 31. Dezember 1850 geboren und **in der Stadt Stettin und den zum städtischen Gebiete gehörigen Etablissements** gegenwärtig wohnhaft sind, oder bei Einwohnern als Dienstboten, Haus- und Wirthschafts-Beamte, Gehülfen, Gesellen, Lehrlinge u. s. w. sich aufhalten, wird

für das 1. Polizei-Revier		am 17. Mai d. J.
" " 2.	do.	" 18. " " "
" " 3.	do.	" (19. " " " / (20. " " "
" " 4.	do.	" 21. " " "
" " 5.	do.	" 23. " " "
für die Nachzügler		" 24. " " "

jedes Mal Morgens 6 Uhr im Devantier'schen Lokale vor dem Königsthore

und die Loosung der 20jährigen Militairpflichtigen

am 27. Mai d. J. daselbst

stattfinden.

Es werden daher alle diejenigen Militairpflichtigen, welche in dem obengedachten Zeitraume und **früher** geboren sind und über ihr Militair-Verhältniß noch keine **feste Bestimmung Seitens der Königlichen Departements-Ersatz-Kommission** erhalten haben, hierdurch aufgefordert, sich in den vorstehend angegebenen Musterungsterminen zu gestellen, ohne Rücksicht darauf, ob sie hier oder in einem anderen Kreise geboren sind.

Diejenigen Militairpflichtigen, welche ohne genügenden Entschuldigungsgrund sich nicht gestellen, oder bei Aufrufung ihrer Namen im Musterungslokale nicht anwesend sind, werden nach der von der Königlichen Regierung hierselbst erlassenen Polizei-Verordnung vom 6. Februar 1869 (Amtsblatt pro 1869, Seite 34) **mit einer Geldbuße bis zu 10 Thlr.** belegt, welcher im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Gefängnißstrafe substituirt wird. Außerdem **verlieren** diese Militairpflichtigen

a. die **Berechtigung** an der **Loosung Theil zu nehmen** resp. erlischt die Bedeutung der früher erhaltenen Loosnummer, und geht

b. der aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsende Anspruch auf **Zurückstellung** resp. **Befreiung** vom Militairdienst für sie verloren.

Reklamationen um vorläufige Zurückstellung resp. Befreiung vom Militairdienst müssen rechtzeitig, **spätestens im Musterungs-Termine bei der Kreis-Ersatz-Kommission** angebracht und durch glaubhafte Atteste der Ortsbehörde und des Kreis-Physikus begründet werden. Die Eltern derjenigen Militairpflichtigen, bei denen eine Zurückstellung beantragt wird, müssen der Kreis-Ersatz-Kommission sich im Termine vorstellen, wenn nicht zu hohes Alter oder Gebrechlichkeit, was durch ein Kreis-Physikats-Attest nachzuweisen ist, ein Hinderniß sind.

Wird diesen Vorschriften nicht genügt, oder erfolgt die Anbringung der Reklamationsgesuche erst nach Beendigung des Kreis-Ersatz-Geschäfts, so wird deren Zurückweisung unausbleiblich erfolgen, da nur die **versammelte** Kreis-Ersatz-Kommission dieselben prüfen und auf spätere Anträge nach beendetem Musterungsgeschäft nicht weiter gerücksichtigt werden kann.

Gleichzeitig werden sämmtliche zur Gestellung kommende Militairpflichtige hierdurch angewiesen, sich den Körper und namentlich die Füße vorher gehörig zu waschen.

Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



An Stelle des mit dem 1. April d. J. für künstliche Düngungsmittel eingeführten Special-Tarifs tritt vom

1. Mai d. J. ab,

für diese Artikel (mit Ausnahme von Düngesalz und Phosphorit, für welche Artikel die bisherigen Specialtarife gültig bleiben) bei Sendungen von 100 Centner und mehr auf einen Frachtbrief ein neuer Specialtarif in Kraft,

in welchen für unsere sämmtlichen Bahnstrecken 1,35 ₰ pro Centner und Meile nebst einer Expeditionsgebühr von 1 Rℓ pro 100 Centner und Transportstrecke berechnet sind.

Druckexemplare dieses Specialtarifs sind zum Preise von 1 Sgr. pro Stück bei unseren Güterkassen zu Stettin und Berlin, sowie bei unseren sämmtlichen übrigen Güter-Expedition käuflich zu haben.

Stettin, den 27. April 1870.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Stein. Kutscher.

Polizei-Bericht.

Gefunden.

Am 13. d. auf der Silberwiese eine Stange Schmiedeeisen 16′ lang 2″ breit. Am 15. auf dem Hofe Schiffbaulastadie Nr. 1 eine messingene Marke gez. C. L. K. Am 19. vor dem Parnitzthor eine eiserne Wagenbüchse. Am 21. Schulzen- und Breitenstraßen-Ecke einen Holzfächer. Am 25. in der Nähe des Frauenthors einen neuen Damen-Gamaschen-Stiefel mit Glanzleder besetzt. Am 25. an der Freitreppe des Landhauses in der Louisenstraße eine Kinderschürze. Am 26. einen Schlüssel. Am 26. ein Portemonnaie mit 2½ Sgr. Am 27. in der Breitenstraße einen Pfandschein. Vor einiger Zeit ein kleines goldenes Kreuz mit rothen Steinen. Kurz vor Ostern eine Brille mit Futteral.

Verloren.

Am 10. von der Galgwiese bis zur Frauenstraße eine kleine Schatulle, enthaltend Band, Bleifedern, Stahlfedern und einen Gewerbeschein pro 1870 auf den Handelsmann Gutzke lautend.

Als muthmaßlich gestohlen angehalten,

Am 25. l. cr. ein Plätteisen nebst Bolzen. Am 25. d. M. in Züllchow ³/₅ Klafter Ellen u. Birken Klobenholz.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 3. Mai cr., Vormittags 9½ Uhr, im Kreis-Gerichts-Auktionslokal

mahagoni und birkene Möbel, Uhren, Betten, Wäsche, Haus- u. Küchengeräth,

um 11 Uhr Gold- und Silbersachen, 76 Paar Filzschuhe,

um 12 Uhr eine Holzschneidemaschine für Böttcher meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Die ordentliche General-Versammlung der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft findet in diesem Jahre, da der letzte Donnerstag im Monate Mai ein Festtag ist, am nächsten Tage,

am 27. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, hier im Börsenhause

statt.

Wir laden zu derselben ergebenst mit dem Bemerken ein, daß die Feststellung des Stimmrechts und die Aushändigung der Eintrittskarten für diese General-Versammlung gegen Präsentation der Aktien

in Berlin am 21. Mai cr., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in unserem dortigen Bahnhofsgebäude

und

am 24. und 25. Mai cr. in dem Verwaltungsgebäude unserer Gesellschaft hierselbst, Karlstraße 1, während der vorgedachten Stunden

erfolgt.

Es werden dabei die Aktien, auf welche Eintrittskarten ertheilt sind, mit einem **die Jahreszahl 1870 enthaltenden Stempel in rother Farbe** versehen und kann auf so gestempelte Aktien bei ihrer etwaigen abermaligen Produktion für diese General-Versammlung ein ferneres Stimmrecht nicht ertheilt werden.

Die Uebersicht der zu verhandelnden Gegenstände, sowie die für diese General-Versammlung erstatteten Verwaltungsberichte können in den letzten 8 Tagen vor der General-Versammlung in dem Sekretariats-Lokale des Verwaltungs-Gebäudes unserer Gesellschaft hierselbst entgegen genommen werden.

Stettin, den 13. April 1870.

Der Verwaltungs-Rath
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Pitzschky. Schlutow. Goltdammer.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doktor **O. Killisch** in **Berlin,** jetzt: Louisenstraße 45 — Bereits über Hundert geheilt.

Am 18. und 19. Mai

Keine Promessen.

findet die vom hohen Staate genehmigte und garantirte Geldverloosung statt und kostet hierzu

Ein ganzes Original-Staats-Loos	....	Rℓ 4.
" halbes	do.	Rℓ 2.
" viertel	do.	Rℓ 1.

Hauptgewinn 100,000 Thlr.

Rechtzeitige Bestellungen werden gegen Einsendung pr. Postkarte oder Nachnahme des Betrages prompt ausgeführt durch das Staats-Effekten-Geschäft von

Moritz Grünebaum in Hamburg.

Listen und Pläne gratis.

Das Spielen aller Staats-Originalloose ist nunmehr überall gestattet.

100,000 Thaler als erster Hauptpreis,

sowie die weiteren Prämien von Thaler **60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 10,000, 8000, 6000, 5000,** 150 Mal **1000** ꝛc. ꝛc. sind zu gewinnen in den

schon am 9. und 10. Juni

beginnenden großen Gewinn-Verloosungen, **in welchen nur Gewinne gezogen werden** und daher jedes gezogene Loos **unbedingt einen der darin enthaltenen großen und kleinen Gewinne erlangen muß.**

Kein anderes derartiges Unternehmen dürfte größere Vortheile und Garantieen bieten, als hier für den Einleger in jeder Beziehung enthalten sind und kann ich daher dasselbe als eines der solidesten mit gutem Gewissen empfehlen. Die von hoher Regierung ausgestellten Originalloose kosten laut amtlichem Prospektus **Thlr. 4 ein Ganzes, Thlr. 2 ein Halbes und Thlr. 1 ein Viertel.**

Geneigte Aufträge gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrags werden durch mich pünktlichst und gewissenhaft ausgeführt und wünsche ich meinen werthen Abnehmern schon im Voraus den besten Erfolg.

J. A. Baer, Bankgeschäft in Mainz.

Amtliche Gewinnlisten, Pläne und jede weitere Auskunft **gratis.**

Röhren-Preis-Courant von **Wm. Helm,** Stettin,
über Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London,
sowie **Huller Röhren bester Qualität** aus den renommirtesten Fabriken.

	2″,	3″,	4″,	5″,	6″,	9″,	12″,	15″,	18″ lichten Weite.	
Jennings'sche Röhren	$3\frac{3}{5}$,	$4\frac{1}{2}$,	$5\frac{2}{5}$,	$6\frac{3}{10}$,	$7\frac{1}{5}$,	13,	$20\frac{1}{2}$,	$31\frac{1}{2}$,	$41\frac{1}{2}$ Sgr.	pro Fuß franko Kahn
Huller Röhren	$2\frac{11}{12}$,	3,	$3\frac{3}{4}$,	$4\frac{1}{2}$,	$5\frac{1}{2}$,	9	16,	25,	35, Sgr.	Bahn oder Bauplatz

Jennings'sche Röhren sind in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm.**

Magenbittere Tropfen,

a Flasche 5 Sgr.,

welches sich besonders bei Hämorrhoiden, Magenkrampf, Magenschwäche, Kolik, Magenbeschwerden u. s. w. bewährt haben, empfehlen

Sengstock & Co.,
am Roßmarkt.

Herrn J. G. Popp,

prakt. Zahnarzt in Wien,
Stadt, Bognergasse 2.

Neuwied, 26. Mai 1869.

Mit Vergnügen erlaube ich mir Sie zu benachrichtigen, durch den Gebrauch Ihres rühmlist bekannten **heilsamen Anatherin-Mundwassers** von meinen unleidlich **rheumatischen Zahnschmerzen** befreit zu sein und füge zugleich noch hinzu von diesen Zeilen unumschränkten Gebrauch zu machen um die leidende Menschheit wirklich auf ein ausgezeichnetes Mittel aufmerksam zu machen. Empfangen Sie hiermit noch die Versicherung meiner Hochachtung.

Fr. Aug. Vogel.

Zu haben in
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3,
Stralsund bei **W. van der Heyden,**
Stargard bei **G. Weber.**

W. Steinbrink.

Uhrmacher u. Mechaniker.

W. Steinbrink. W. Steinbrink.

Näh-maschinen.
Singer,
Wheler Wilson,
Grover & Baker,
Handmaschinen u. s. w.
unter persönlicher Garantie.

Mönchenstr. 27.

Fr. Schocher,

Breitestraße 49 u. 50,

empfiehlt sich allen **Zahnleidenden,** jede Zahn- und Mundkrankheit in kurzer Zeit zu heilen. — Da ich mich seit fünfzehn Jahren direkt mit Chemie beschäftigt, so werde ich die neuesten Forschungen, soweit sich dieselben in der Zahnheilkunde verwenden lassen, mit gewissenhafter Vorsicht in Anwendung bringen. Durch langjährige Praxis bin ich in den Stand gesetzt, **Gebisse,** Piecen, Stiftzähne auf **Gold** und **Kautschuck** unter **Garantie** einzusetzen, sowie **Zähne** nach den neuesten Methoden zu reinigen und zu plombiren.

Ausverkauf

von Glacee- und waschledernen Handschuhen, Sommerhandschuhen, Shlipsen, Trag- und Strumpfbändern, seidenen Knüpftüchern, sowie auch ächter Eau de Cologne und einer Partie ächt französischer Handschuhe.

B. Wiechert,
Louisenstraße 6—7 part.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 141. königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Rℓ auf Nr. 20,198. 3 Gewinne von 5000 Rℓ fielen auf Nr. 2690, 54,849 und 93,246. 4 Gewinne von 2000 Rℓ auf Nr. 664, 17,348, 70,138 und 92,573.

53 Gewinne von 1000 Rℓ auf Nr. 689, 2029, 2267. 2969, 10,976, 10,994, 12,779, 17,274, 19,992, 20,275, 21,609, 21,658, 22,039, 22,534, 23,697, 26,555, 31,440, 32,097, 32,427, 32,689, 33,968, 35,226, 36,064, 36,490, 36,887, 37,859, 39,965, 41,812, 49,229, 51,494, 52,554, 53,178, 54,109, 58,011, 58,175, 58,642, 58,747, 58,970' 61,290, 61,314, 62,610, 63,299, 63,826, 67,302, 67,715, 70,607, 71,294, 76,432, 77,422, 84,444, 87,689, 89,715, und 94,576.

60 Gewinne von 500 Rℓ auf Nr. 1716, 3153, 5653, 5944, 7923, 10,900, 11,173, 13,591, 13,676, 13,872, 17,094, 21,267, 23,537, 24 984, 25,137, 30,834, 31,547, 33,062, 40,862, 41,279, 41,952, 42,895, 45,102, 45,673, 46,588, 48,583, 48,601, 50,802, 56,684, 57,627, 59,166, 61,099, 63,306, 63,498, 64,156, 64,759, 66,312, 70,605, 71,842, 74,526, 74,647, 75,583, 75,737, 78,734, 78,751, 79,612, 79,836, 80,236, 83,453, 85,247, 86,398, 86,568, 86,844, 87,301, 87,649, 87,964, 89,627, 89.891, 93,683, und 93,960.

76 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 3877, 11,325, 11,825, 13,487, 14,459, 14,469, 14,635, 15,560, 15,895, 16,114, 16,423, 17,502, 18,129, 18,458, 19,960, 21,324, 22,237, 22,784, 22,837, 25,077, 26,936, 27,469, 30,390, 32,515, 34,498, 34,915, 36,126, 36,823, 36,845, 41,401, 44,413, 45,490, 45,655, 46,282, 47,353, 48,335, 49,826, 50,351, 53,085, 53,557, 54,325, 58,516, 59,222, 59,629, 60,286, 60,497, 60,634, 61,258, 61,788, 63,756, 65,244, 65,983, 66,684, 67,548, 68,582, 69,459, 70,531, 71,548, 71,826, 74,001. 74,691, 75,496, 76,705, 76,999, 77,838, 79,785, 81,375, 82,370, 85,619, 87,173, 89,054, 91,083, 91,512, 92,688, 93,901 und 93,967.

Berlin, den 30. April 1870.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Liste

der am 30. April 1870 gezogenen Gewinne
unter 200 Thlr.
141. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
(Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in () beigefügt. Nummern, denen keine () folgen, haben 70 Rℓ gewonnen.

105 57 94 98 284 316 59 83 447 598 603 23 24 99 755 87 854 56 68 951
1016 194 96 223 36 95 432 528 80 677 800 25 94 976 89 (100) 92
2013 42 81 82 197 255 69 94 321 61 414 62 72 508 28 37 46 (100) 613 41 50 55 61 733 89 801 67 89 919 57
3002 29 61 122 51 85 201 2 71 300 97 500 23 75 88 (100) 656 720 23 (100) 27 31 (100) 84 864 902 13
4088 105 46 67 287 372 412 14 (100) 31 80 514 39 67 707 30 817 69 80 945 (100) 46 59 73 85 87
5056 101 91 206 72 385 479 501 21 62 687 91 732 856 57 941 80
6076 185 272 84 308 65 418 26 73 97 643 44 66 705 11 813 921 30 34 41 (100) 64
7018 40 46 120 26 41 58 202 310 25 458 99 549 670 896 920
8148 56 (100) 511 18 93 616 79 870
9095 105 23 52 66 72 78 (100) 79 226 31 36 385 400 9 49 514 26 28 49 602 5 62 (100) 69 79 94 733 808 46 52 80 88 995
10035 86 (100) 200 44 471 575 79 673 81 95 905 (100) 30 33 80
11001 (100) 35 74 (100) 185 232 40 (100) 41 (100) 78 337 512 625 797 (100) 805 80 94 901 5 11 12
12261 65 314 86 (100) 98 421 22 95 505 21 684 729 57 (100) 96 829 64 925 58
13060 143 389 97 435 82 691 720 27 38 47 71 (100) 858 935
14091 144 61 202 68 313 16 540 56 60 69 680 757 829 45 915 33 (100) 74
15130 63 231 34 57 81 82 385 471 88 544 624 820 925 64
16081 163 74 95 231 35 44 (100) 308 82 459 500 43 97 611 708 22 (100) 57 65 81 910 54 (100) 55 57 62
17030 (100) 38 83 (100) 141 64 89 307 46 80 457 616 779 904 17 37
18081 95 397 426 520 48 56 69 662 79 97 700 66 91 852 69 (100) 83 903 17
19019 76 108 20 36 76 84 500 21 93 763 828 80 910 17 67
20022 24 (100) 58 94 210 24 77 320 64 (100) 459 632 49 59 63 69 80 715 21 62 853 929 79 (100) 86
21065 (100) 94 117 34 62 76 329 54 500 770 74 (100) 865 71 923 59
22002 (100) 14 18 227 67 93 306 419 62 521 42 53 75 664 713 844 49
23055 116 (100) 34 46 74 223 70 90 551 648 95 98 801 19 35 70 91 95 941 (100)
24088 151 210 23 45 47 71 72 360 462 505 72 (100) 80 667 927 54 63
25108 27 328 32 95 479 82 500 74 691 92 731 71 (100) 843 58 77 79 99 902 28 (100) 41
26071 192 275 323 49 56 68 514 78 86 630 767 90 97 818 65 952
27000 (100) 24 104 202 12 49 77 333 79 84 509 618 37 47 94 710 800 8 50 91 993
28033 96 171 253 85 310 45 49 57 62 78 403 11 21 23 34 42 89 515 (100) 24 43 49 608 749 51 58 831 42 941 63 66
29017 24 (100) 94 200 15 61 349 431 501 52 65 89 652 55 97 713 86 843 59 93
30024 179 323 40 42 441 562 66 (100) 617 29 776 (100) 838 53 940
31073 203 8 14 47 577 84 654 95 756 906 13
32127 62 64 (100) 71 233 328 38 (100) 75 470 638 67 703 4 56 82 837 67 (100) 75
33030 57 80 107 14 21 321 462 526 635 46 73 879 918 (100) 56
34065 186 215 18 64 66 344 55 454 96 501 39 51 735 47 83 872
35022 39 69 110 39 420 (100) 99 597 632 73 77 706 18 38 75 810 19 (100) 75 942 59 65
36017 68 156 67 (100) 260 83 321 (100) 409 48 544 95 797 846 49 955 78 88
37023 203 13 80 304 26 34 52 88 91 472 75 535 69 73 (100) 660 713 30 (100) 70 83 908 31 67
38001 (100) 5 (100) 50 53 55 160 295 313 415 506 36 39 62 99 656 89 703 876 (100) 948 (100) 63 73 98
39074 78 (100) 181 220 67 80 332 469 77 509 73 75 80 604 706 9 39 82 838 905 11 16 24
40041 49 86 (100) 102 46 60 207 14 308 99 (100) 413 74 520 36 657 82 733 44 74
41043 46 75 (100) 152 266 397 410 80 92 (100) 93 523 60 617 35 64 732 41 57 60 99 820 43 45 946 67 84
42050 96 126 239 318 79 421 73 98 539 69 707 900 68 69
43002 188 (100) 402 34 650 83 702 49 848 940 74
44182 239 71 83 93 348 449 555 56 75 (100) 602 48 750 822 (100) 988 95
45133 37 87 229 63 357 550 73 81 83 607 63 704 14 17 68 90 815 61 84
46052 72 133 96 222 33 52 321 25 66 486 503 8 51 91 (100) 605 15 27 75 725 806 28 73 99 (100) 916 61
47039 41 139 86 88 268 352 528 601 18 (100) 32 37 66 90 97 798 894 99 904 31 73 79
48003 60 70 119 59 256 74 317 33 70 71 99 416 87 519 24 42 96 658 85 766 77 824 914 (100) 51 (100)
49087 154 295 325 (100) 35 460 580 92 601 94 776 812 30 78 85 904 18 73
50023 33 163 78 204 90 91 316 33 73 406 55 76 530 85 610 83 913 55 57
51188 (100) 89 249 308 540 630 48 773 80 84 88 853 968 83 99
52002 (100) 51 64 70 109 29 92 201 75 371 436 50 63 83 516 64 95 642 84 847 913 51
53002 26 41 140 246 67 85 497 (100) 540 43 757 810 87 987
54006 54 59 93 99 202 59 94 301 (100) 57 78 86 468 500 85 635 53 86 712 (100) 821 938 43 57 61
55006 85 (100) 201 94 384 440 97 501 26 89 616 67 78 754 815 40 43 51 57 946
56090 103 224 34 79 84 300 70 439 521 23 69 88 (100) 91 614 21 728 39 40 54 (100) 801 31 35 940
57117 (100) 20 42 94 96 205 75 96 399 490 625 38 81 957 59 91
58002 50 74 95 (100) 180 96 223 73 317 411 537 646 839 924 66
59075 90 337 407 57 517 58 82 83 (100) 89 91 667 710 36 64 807 23 50 936 44
60061 116 74 213 335 38 63 (100) 71 (100) 419 528 41 47 610 46 64 78 86 91 709 48 71 800 2 23 51 72 901 (100) 52
61002 15 92 121 219 28 88 312 513 29 612 742 (100) 51 832 60 89 990
62119 238 (100) 47 80 340 61 430 65 580 83 628 718 82 854 95 911 24 33 36 67
63090 151 55 85 259 301 422 54 62 547 81 86 623 861 932 36 68 75
64089 188 233 44 333 452 75 507 84 601 46 98 828 947 50 58 96
65056 179 97 207 78 352 79 427 59 81 (100) 88 536 (100) 63 610 21 25 66 79 715 71 910 26
66033 44 97 100 (100) 47 89 95 204 330 67 443 47 78 546 614 47 88 746 839 918 48
67060 85 180 86 417 514 57 (100) 600 5 793 856 65
68060 287 318 539 615 25 85 759 90 804 (100)
69013 68 74 79 128 253 (100) 57 59 70 97 (100) 318 85 93 502 700 29 76 822
70032 70 109 359 403 10 55 523 25 47 (100) 676 718 (100) 19 46 820 80 908 68
71067 95 237 87 311 24 410 28 (100) 513 615 56 928 41
72010 68 79 146 80 86 96 226 44 357 499 519 31 56 740 62 809 34 38 (100) 983
73020 198 276 83 457 93 510 31 86 602 60 (100) 735 76 803 55 946 56
74013 55 65 125 86 (100) 271 86 323 40 82 439 572 (100) 98 617 702 72 88 89 874 917 94
75084 183 252 55 63 83 91 335 54 95 603 20 701 9 843 57 87 969 82
76147 (100) 78 232 91 310 18 92 405 500 5 78 608 34 41 (100) 42 62 82 92 794 840 44 47 75 95 940 53 65
77081 104 22 48 66 77 260 329 453 88 544 621 755 (100) 822 68 84 975
78097 139 208 26 350 451 531 676 753 74 835 70 959 93
79031 36 47 110 90 222 30 36 (100) 85 304 14 415 (100) 23 547 700 5 35 71 923 (100) 41 63 89
80134 (100) 42 54 319 50 91 401 7 18 564 652 67 721 (100) 86 807 (100)
81090 92 345 85 407 19 623 843 67 946
82043 49 71 92 145 92 259 367 459 67 71 521 33 753 77 852 915 (100) 24 45
83033 107 10 (100) 40 65 311 37 85 400 90 559 609 58 (100) 84 773 85 844 99
84026 31 104 49 224 70 95 324 58 (100) 439 48 61 633 51 55 (100) 82 97 706 19 23 68 805 (100) 40 82 929 30
85008 32 (100) 53 118 55 273 90 340 90 478 505 61 68 78 (100) 90 602 13 70 74 940 69
86000 (100) 17 28 30 204 75 87 99 430 81 577 649 93 701 (100) 54 67 81 815
87174 254 (100) 75 311 (100) 63 65 567 652 732 53 828 916 58
88094 122 24 72 431 40 (100) 97 512 69 606 26 75 820 80 905
89069 103 37 201 33 303 (100) 68 86 437 98 570 75 89 667 766 99 822 35 41 55 96 98 911 56 89 93 94
90001 2 123 (100) 31 (100) 89 231 373 469 75 77 546 47 57 619 33 66 811 33 88 89 93 951
91020 33 50 105 14 55 262 351 55 418 58 (100) 91 531 622 725 40 803 26 35 (100) 972
92040 140 238 39 85 370 (100) 403 95 522 99 671 774 75 834 44 86 93 902 60 89
93005 41 54 60 73 (100) 144 61 78 312 93 400 31 76 517 620 714 863 76 922 53
94002 141 (100) 68 226 (100) 317 39 59 65 93 494 502 (100) 41 (100) 90 609 54 740 67 838

Im Verlage von **Hermann Costenoble** in Jena ist erschienen:

Das heilige Land.

Von
William Hepworth Dixon,
Verfasser von „Neu-Amerika" und „Seelenbräute."
Autorisirte Ausgabe für Deutschland.
Nach der vierten Auflage
aus dem Englischen
von
J. E. A. Martin,
(Custos der Großhrzgl. Gesammt-Universität zu Jena.)
Mit 15 Illustrationen nach Originalzeichnungen und Photographien.
Groß-8. Eleg. broch. Preis 2 Rℓ 20 Sgr.

Dixon, schon durch sein „Neu-Amerika" und seine „Seelenbräute" in weiten Kreisen bekannt, widmet seine Reisen hauptsächlich dem Studium des religiösen Sektenwesens. Hier läßt er uns einen Blick auf **Syrien** werfen, „die Quelle," wie er sagt, „aus der fast alle Religionssysteme der Welt entsprungen sind.

Ammen, Köchinnen, Mädchen,

die nach Berlin ziehen w. geg. hoh. Lohn m. s. Mittwochstraße 19, 1 Tr.

---

2 selbstst. Oek. Inspectoren, 4 Burwalter, 2 Förster, 1 Braumeister, 1 Obermüller, 3 Gärtner, 2 Aufseher, 4 Wirthschafterinnen werden günstig placirt durch das landw. Bureau von **C. Erler** in Dresden, Wilsdr. 13.